



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Ausland Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Rosenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonta: Enzthalbank Söderle & Co., Wildbad. Postbehalter Gewerbesteueramt Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder deren Raum im Bezirk Enzthal 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 88. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 239

Februar 179

Donnerstag den 11. Oktober 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt gestartet.

Friedrichshafen, 11. Okt. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7.50 Uhr bei wolkeigem, aber windstillem Wetter zu seiner Amerikafahrt aufgestiegen. Die Zuschauermenge brach in ungeheuren Jubel aus. Dr. Eckener erklärte, daß er zunächst den Kurs nach Basel nehmen und dann die weitere Route im einzelnen bestimmen werde.

Reichsland Preußen

Ein Zwischenlösungsvorschlag des Bundes zur Erneuerung des Reichs

Jeder gewaltsame Bruch mit der Ueberlieferung pflegt sich früher oder später zu rächen. Das empfinden wir jetzt in bezug auf das Verhältnis Preußens zum Reich. In der Bismarckschen Verfassung war es einfach und klar. Es war der Niederschlag des geschichtlichen Hergangs, wonach das Reich unter preußischer Führung gestellt worden war. Dem entsprechend war der König von Preußen Deutscher Kaiser. Der König von Preußen ernannte den preußischen Ministerpräsidenten und als Deutscher Kaiser den einzigen verantwortlichen Reichsminister, den Reichskanzler. Damit war die preußische Führung der Reichspolitik verfassungsmäßig gesichert.

Im ersten Verfassungsentwurf für die republikanische Reich waren für die Neugestaltung zwei Wege vorgesehen: 1. Die Zerstückelung Preußens zum Zweck der Errichtung eines deutschen Einheitsstaats; 2. Befassung der führenden Stellung Preußens durch Schaffung eines Staatenhauses (Erste Kammer), das von den Landtagen der Bundesstaaten besetzt und in dem Preußen über ein Drittel der Stimmen verfügen sollte.

In der Nationalversammlung in Weimar aber drang unter Führung des damaligen kommunistischen Diktators in Bayern Kussmanowski (Kurt Eisner), der Partikularismus durch und seitdem hat auch Preußen jenen partikularistischen Geschmack bekommen, den man in Süddeutschland schon oft so unangenehm empfunden hat. Das Staatenhaus wurde über den Haufen geworfen; Preußen oder Berlin fühlte sich erst recht als erster Staat im Reich, aber der Weg, auf dem es verfassungsmäßig seinen Einfluß früher hatte geltend machen können, war verbaut. In bezug auf die preußische Eigenstaatlichkeit wurde an der Ueberlieferung streng festgehalten, in bezug auf das Verhältnis Preußens zum Reich aber wurde mit der Ueberlieferung scharf und unorganisch gebrochen.

Es wurde eine Republik geschaffen, und in dieser Republik wurde eine zweite ausgebaut, die zwei Drittel der ersten umfaßt, aber wie das Verhältnis der Zweidrittel zum Ganzen sich regeln soll, das wurde dem Zufall überlassen. Heute ist die Erkenntnis allgemein, daß es so nicht bleiben kann, daß das Verhältnis Preußens zum Reich vielmehr einer neuen verfassungsmäßigen Regelung bedarf. Die Regelung wird sehr erschwert durch die weitere Erkenntnis: daß es viel viel leichter ist, ein Kunstwerk aus der Meisterhand eines Bismarck entzweimachen zu lassen, als es neu in Gana zu bringen.

Was der Schaffenskraft der Beamten nicht gelingen will, das versucht man in Deutschland im Wege der Vereinigung zu erzwingen. So hat sich unter der Führung des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther ein „Bund zur Erneuerung des Reichs“ gebildet. Er hat die Möglichkeiten dazu durchgearbeitet in einer Denkschrift von 134 Seiten.

Der Bund möchte das Problem Preußen und das Reich dergestalt lösen, daß er Preußen — um eine ganze Reihe norddeutscher Länder und Ländchen vergrößert — zum Reichsland macht. Solange es ein Preußen gibt, sei zwischen ihm und dem Reich nur ein Verhältnis denkbar, wobei Preußen die Reichspolitik führt, oder ein Verhältnis, wobei Preußen in Opposition zum Reich stehe. Der Vorschlag des Bundes hat also wohl den Sinn, Preußen auf dem Umweg über das Reichsland die Führung in der Reichspolitik zu verschaffen. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als sollte umgekehrt das Reich die Vormundschaft über Preußen bekommen. Praktisch würde das Ding aber zweifellos ein anderes Gesicht erhalten, da das „Reichsland“ Preußen doch mehr als zwei Drittel des Reiches umfaßt und daher, sofern es zusammenhält und einen eigenen Staatswillen behält, nicht verzwängt werden kann. Und als Endergebnis scheint praktisch der Einheitsstaat der Reichspolitik mit Ländergebieten von weitreichender Selbstverwaltung gedacht zu sein. Der Bund zur Erneuerung will

Tagespiegel

Wie verlautet, sind die andern sozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts gegen die von Reichsfinanzminister Hilferding vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer.

Die polnische Regierung hat den sozialistischen Gemeinderat in den Städten Sosnowice und Dombrowa ohne Angabe von Gründen aufgelöst.

Zu der Jahreskonferenz der liberalen Partei Englands in Bournemouth sind 200 Vertreter aus allen Teilen des Landes eingetroffen. Die Hauptaufgabe der Konferenz wird die Beschlußfassung über die Richtlinien der Politik der Partei sein.

alle Möglichkeiten und Fährnisse dieser Lösung gewissenhaft und gründlich weiter studieren.

Eine Zwischenlösung glaubt der Bund im Reichsland Preußen gefunden zu haben.

Neueste Nachrichten

Kabinettsrat über Räumung und Entschädigungen

Berlin, 10. Okt. Heute nachmittag traten die in Berlin anwesenden Minister zu einer Kabinettsitzung zusammen. In Vertretung des abwesenden Reichsaußenministers nahm Staatssekretär von Schutert an der Sitzung teil.

Gewerbeaufsicht und Länder

Berlin, 10. Okt. Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich im Rahmen der Neugestaltung der sogenannten Sozialverwaltung mit der Frage, die Gewerbeaufsicht auf das Reich zu übernehmen, die bisher von den Landesbehörden ausgeübt wird. Ein an die Länderregierungen zur Aeußerung hinausgegebener Entwurf ist aber von den Ländern einstimmig abgelehnt worden; sie wünschen keine Uebertragung der Gewerbeaufsicht an die Landesarbeitsämter.

Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für Reichsangestellte

Berlin, 10. Okt. Im Reichsfinanzministerium wurde nach einer Korrespondenz mit den am Reichsangestelltenvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen ein Abkommen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangestellten unterzeichnet. Nach dem Inhalt dieses Abkommens sollen den berufsunfähigen Angestellten oder deren Hinterbliebenen Zuschüsse zu den gesetzlichen Ruhegeldern oder Hinterbliebenenrenten im Rahmen der Angestelltenversicherung gewährt werden. Das Abkommen tritt mit dem 1. November 1928 in Kraft. Für den zahlungsverpflichteten Angestellten werden entsprechende höhere Beträge an die Angestelltenversicherung abgeführt. Nicht nur öffentliche Körperschaften, sondern auch private Unternehmungen können jederzeit ohne Schaffung neuer Verwaltungsorgane in ähnlicher Weise die Altersversorgung ihres Personals sicherstellen.

Die Mitverantwortlichen am Phöbusfall

Berlin, 10. Okt. Nachdem die Untersuchung über die finanzielle Seite des Phöbusfalls vom Reichsparlamentarier vor einiger Zeit bereits abgeschlossen war, wurde auf Wunsch des Reichskanzlers die weitere, vom Reichstag geforderte Untersuchung nach den Mitverantwortlichen, die ersatzpflichtig gemacht werden könnten, dem Staatssekretär Frick übertragen, der bereits mit Admiral Behne verhandelt hat. Unter den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, die über die Phöbusangelegenheit „befragt“ werden sollen, befinden sich auch die früheren Minister Reinhold und Geßler.

Uebernahme des Kraftwagenverkehrs durch die Reichsbahn und Reichspost?

Berlin, 10. Okt. Mit Ende des Jahres laufen die Verträge zwischen Reichsbahn und der Kraftverkehr Deutschland A.-G. ab. Der Reichsbahn erscheint eine Vereinheitlichung des gesamten Fernverkehrs erwünscht. Deshalb sind seit längerem Verhandlungen zwischen Reichsbahn, Post und den privaten Gesellschaften im Gange. Dazu kommt die Frage der Unterhaltung der durch die schweren Wagen überaus stark abgenutzten Landstraßen, für deren Unterhaltung der Steuerzahler aufzukommen hat, während den fiskalischen Verkehrsunternehmungen die Einnahmen aus dem Verkehr bisher entgehen.

Gründung einer Schleswig-Holsteinischen Heimatwehr

Hamburg, 10. Okt. Auf einer Kundgebung des Junglandvolks in Bordesholm bei Kiel ist die Gründung einer Jung-Nordmarkwehr (Heimatwehr) vollzogen worden. Parlamente und Parlamentarier, so führten die Redner in der Gründungsversammlung aus, können dem Landvolk in seiner Not nicht helfen. Man habe sich darum zum Zusammenschluß aller wehrfähigen jungen Männer

zwischen 17 und 32 Jahren zu einem Heimwehverband entschlossen.

Der polnische Haushaltsvoranschlag

Warschau, 10. Okt. Nach dem „Kuryer Poranny“ verteilen sich die Ausgaben des vom polnischen Ministerrat beschlossenen Staatshaushalts für das kommende Finanzjahr, die auf 2802 Millionen Zloty (1317 Mill. RM.) angelegt sind, folgendermaßen: Auswärtiges 55, Krieg 840, Inneres 233, Justiz 116, Unterricht 401, öffentliche Arbeiten 46, Industrie und Handel 52, Landwirtschaft 55, soziale Fürsorge 64, Ruhestandsgehälter 107, Staatsschulden 247 und Zulagezahlungen für Beamtengehälter 145 Millionen Zloty.

Reheleien in China?

Newyork, 10. Okt. Wie der Ausschuß des Vereins zur Bekämpfung der Hungersnöte in China erfährt, sollen in der Provinz Kansu etwa 2000 Menschen von mohammedanischen Fanatikern niedergemetzelt worden sein. Die Mohammedaner machen etwa ein Drittel der Einwohnerzahl der Provinz aus, die sich im Aufstand befindet. In Kansu leben nur wenige Europäer.

Vertretertag der Bürgerpartei

Stuttgart, 10. Okt. Letzten Sonntag hielt der Landesverband Württemberg der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) als Auftakt seiner Winterarbeit im „Herzog Christoph“ hier einen Vertretertag ab. Nachdem der Landesvorsitzende, Rechtsrat Hirzel, Stuttgart, die zahlreich erschienenen Vertreter der Partei begrüßt hatte, erstattete er Bericht über die Tätigkeit der Parteileitung. Bald nach der Wahl wurde ein politischer Schulungskurs auf der Insel Reichenau für das ganze Land abgehalten; für Frauen wird in nächster Zeit ein Schulungskurs in Bad Boll stattfinden. Ueber den Winter soll die Tätigkeit hauptsächlich in die Ortsgruppen verlegt werden. Auch sind im Lande mehrere Parteitage vorgesehen. In nächster Zeit gelte es, sich für den Kampf zu den Gemeindevahlen zu wappnen. Es drängt zur Scheidung zwischen Bürgertum und Marxismus oder Sammlung des gesamten Bürgertums zur Abwehr der Sozialdemokratie und des Kommunismus.

Mit langanhaltendem Beifall wurde der nächste Redner, Kultminister Dr. Bazille, empfangen, der eingehend über die politische Lage im Lande sprach. Den Ausfall der Wahlen hat man im Reich nicht erwartet, noch weniger in Württemberg. Das Wahlergebnis brachte auch größeren bürgerlichen Parteien einen Verlust. Es darf als sicher gelten, daß von den 37 000 Stimmen der Volksrechts-Partei und den 43 000 Stimmen des „Christlichen Volksdienstes“, also von 80 000 Stimmen, mindestens 50 000 von der Bürgerpartei herrühren. Als Hauptursache der großen Abwanderung in neue Parteien oder ins radikale Lager nannte der Redner das im Volk als bitteres Unrecht empfundene Aufwertungsgezet. Es soll aber durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß auch die württ. Landespolitik, namentlich in manchen Kreisen der Beamtenschaft Unzufriedenheit verursacht hat. Die verkehrende Art, wie gleich nach den Wahlen von Seiten der Volkspartei verfahren worden ist, trage allein die Schuld daran, daß es zu keiner Einigung kam. Die plötzliche Einführung des 8. Schuljahrs auf dem Lande würde den Bauern in eine revolutionäre Stimmung treiben. Die Lehrerbildungsfrage ist nur eine Geldfrage. Wenn der Landtag Mittel bewilligt, so steht der Lösung dieser Frage nach dem Muster Preußens oder Bayerns nichts im Weg. Die Folge ist eben eine höhere Einstufung der Lehrer in der Befoldungsordnung. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden in Württemberg wohl 10 Millionen betragen. Da sich das Zentrum für die Bildung einer Rechtsregierung entschied, wofür ihm das Land danken muß und einmal danken wird, so war es für die Rechte ganz unmöglich, in Opposition zu treten. Um eine Mehrheitsregierung zu erreichen, hat die Rechte, obwohl sie die stärkste bürgerliche Fraktion ist, auf Wunsch des Redners auf den Staatspräsidenten verzichtet. Wenn trotz dieses Entgegenkommens die Rechtsregierung schließlich scheitern sollte, so kann die Rechte mit ruhigem Gewissen vor die Wähler treten. Die Zuhörer dankten dem Redner mit lebhaftem Beifall.

Hierauf ergriff Rechtsanwalt Dr. Schott das Wort zu einem Bericht über die Lage der Partei im Reich. Er führte u. a. aus, daß das Streitobjekt Monarchie — Republik zur Zeit, wo uns das politische Handeln vom Versailles Vertrag vorherbestimmt ist, von untergeordneter Bedeutung ist. Wir würden dem monarchischen Gedanken einen schlechten Dienst erweisen, wollten wir jetzt auf die Einführung der Monarchie drängen, bei unferen heutigen Verhältnissen wäre es schade um die Monarchie.

Die sich anschließenden Neuwahlen brachten die Wiederwahl von Rechtsrat Hirzel in Stuttgart als Landesvorsitzenden und die von Rechtsanw. Dr. Schott als stellv. Landesvorsitzenden. Dem Vertretertag ging am Samstag

nachmittag eine Sitzung des Landes-frauenausschusses vor- aus, die aus Stadt und Land sehr gut besucht war.

Württemberg

Stuttgart, 10. Oktober.

Ehrung. Die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat dem Vorstand der Oberpostdirektion Stuttgart, Präsident v. Wegger, die Würde eines Doktors der Rechte ehrenhalber verliehen.

Lichtschau. In diesem Herbst wird in Stuttgart eine große Lichtschau veranstaltet, wie sie bereits in mehreren deutschen Großstädten stattgefunden hat. Dabei werden gewisse Straßen, Plätze und Gebäude in volstem Lichtglanz erstrahlen. Der Tag bzw. die Nacht wird noch festgelegt.

Ein ungetreuer Obersekretär. Der 50 Jahre alte verh. Obersekretär Konrad Rieck er von Stuttgart war im Jahre 1914 als Schultheiß in Vampoldshausen wegen Amtsunterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt worden. Gleichzeitig wurde ihm die Fähigkeit abgeprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Trotzdem wurde er schon bald darauf bei verschiedenen städtischen Ämtern in Stuttgart, größtenteils sogar an der Kasse selbst, beschäftigt und im Jahre 1923 zum Obersekretär in gehobener Stellung mit einem Monatsgehalt von 400 Mark ernannt. In seiner letzten Tätigkeit beim Steueramt in Stuttgart ließ er sich nun wieder mehrere Verfehlungen zuschulden kommen, indem er von einigen Bekannten, die ihm das Geld zur Begleichung ihrer fälligen Steuer übergeben hatten, veruntreute. Der Schaden, den er dadurch angerichtet hat, beläuft sich auf rund 14 000 Mark. Für diese neuerlichen Verfehlungen erhielt er jetzt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und drei Monaten, wobei der Angeklagte sofort in Haft genommen wurde. Außerdem wurde ihm die Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 5 Jahren abgeprochen.

Straßenbahn nach Rohr. Die neue Vorortslinie nach Rohr a. F. wird am Sonntag, 21. Oktober eröffnet werden. Sie zweigt in Vaihingen von der Bahnhofstraße ab und führt südwestlich über die Nachbarschaftsstraße bis an das Rathaus in Rohr. Im Fahrplan ist vorerst ein 12-, in der stillen Zeit ein 24-Minutenverkehr vorgesehen.

Verhafteter Einbrecher. Der nächtliche Einbrecher, der seit einigen Wochen in Oberlärheim und Metzingen verschiedenen Wirtschaften seinen erfolgreichen Besuch abgestattet hatte, wurde in einer Wirtschaft in der Gerberstraße in Stuttgart verhaftet. Der Dieb, der eine größere Menge Geld bei sich hatte, als die in Oberlärheim und Metzingen gestohlenen Summen betragen, so daß er vermutlich noch eine Reihe anderer Diebstähle auf dem Gewissen hat, ist ein 23jähriger, von Metzingen gebürtiger, in Metzingen beschäftigter Schlosser, der tagüber seinem Beruf nachging und nachts seine Diebereien verübte. Die gestohlenen Gelder und Gegenstände sind den Eigentümern bereits bereits wieder ausgehändigt worden.

Vom Tage. Am Dienstag stießen auf der Kreuzung Böheim- und Eierstraße zwei Motorradfahrer zusammen. Der Besfahrer des einen Motorrads, ein 23jähriger Kaufmann, erlitt Kopfverletzungen, denen er noch am gleichen Abend im Marienhospital erlag.

In der Nacht auf Mittwoch verübte in einem Haus der Römerstraße eine 60jährige Kaufmannswitwe Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Sie scheint sich vor der Aufnahme in eine Fürsorgeanstalt, vor deren Notwendigkeit sie infolge körperlicher und geistiger Gebrechen stand, gefürchtet zu haben.

Aus dem Lande

Endwigsburg, 10. Okt. Unfall beim Fußballspiel. Beim letzten Spiel zwischen Hohenecker und Heutingsheimer Fußballspielern wurde dem 21 J. a. Ernst Weisinger von Heutingsheim der Fuß abgeschlagen.

Heilbronn, 10. Okt. 75. Geburtstag. Am Montag feierte bei guter Gesundheit Christian Hörger, Geschäftsführer der Rohstoff-Gesellschaft der Bäckereimung, deren Ehrenvorstand er auch ist, seinen 75. Geburtstag.

Horkheim O. A. Heilbronn, 10. Okt. Ein inter- essanter Fund wurde anlässlich des Kanalsbaus gemacht. Man fand in etwa 3 Meter Tiefe ein langes Römer-

schwert mit noch gut erhaltenem Knauf nebst einigen Urnen- stücken. Schon früher wurde in der Nähe ein Hofergrab aus dem Jahre 4000 vor Christus ausgegraben, sowie Schwerter und Lanzen von den gallischen Kelten (500—400 vor Christus).

Schwaigern, 10. Okt. Brand. Ein Schadenfeuer äherte am Montagabend das Wohnhaus mit Scheuer und Stall der Witwe Lang an der Gemmingerstraße ein.

Badnang, 10. Okt. Die Ehefrau mit dem Hand- heil erschlagen. Heute macht um 1.30 Uhr erschien der 40 Jahre alte Gerbereimeister Otto Bräutigam auf der Polizeiwache mit der Selbstanzeige, er habe seine 34 Jahre alte Frau mit dem Handbeil getötet. Bräutigam wurde sofort in Haft genommen. Seine Frau wurde mit mehreren Beilhieben über den Kopf im Bett aufgefunden und sofort ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Mann soll um 11.30 Uhr vom Wirtshaus gekommen sein, jedoch nicht betrunken. Die Frau verweigerte ihm anscheinend den Zutritt und warf das Bett vor die Türe. Er habe ihr gedroht, wenn sie das Bett nicht in Ordnung bringe und ihn nicht einlasse, schlage er sie tot. Als die Drohung wiederholt vergeblich gewesen sei, habe er im Erdgeschoß das Beil geholt und dort einständiger Streiterei schließlich die Tat ausgeführt. Von der Tötung des 4 Jahre alten Söhnchens wurde Bräutigam durch seine Schwägerin abgehalten. Die Frau wird als streiftüchtig geschildert.

Hall, 10. Okt. Zur Wasserversorgung. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung nach Anhörung eines ausführlichen Referats von Stadtschultheiß Dr. Prinzling, den Stadtvorstand und den Direktor des Wasserwerks zu ermächtigen, alles zu unternehmen, um eine möglichst beschleunigte Durchführung der Wasserversorgung für Hall in die Wege zu leiten und sich mit den zuständigen Stellen hierüber in Verbindung zu setzen. Es handelt sich dabei um den Bau des Dendelbach-Staumweihers mit einem Kostenaufwand von rund einer halben Million Mark.

Heimsheim O. A. Leonberg, 10. Okt. Tödlich über- fahren. Abends wurde die hier wohnhafte 52 Jahre alte Witwe Maria Merk von dem Bankangestellten Adolf Schmälzle von hier, der auf dem Motorrad von Leonberg kam, erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und Wirbelsäulenbruch und war sofort tot. Der Motorradfahrer fuhr auf einen Steinhaufen auf und verletzte sich leicht am linken Oberschenkel.

Derendingen O. A. Tübingen, 10. Okt. Seinen Ver- lehnungen erliegen. Der am letzten Freitag beim Kisten in die Transmission geratene und dabei schwer ver- letzte Wertmeister Heinrich Sähle ist in der Chirurgischen Klinik an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

Oberndorf a. N., 10. Okt. Autolinie. Am Sonntag wurde die Teilsfahrt der Autokurse Oberndorf—Schramberg über Binzeln eröffnet. Mit Hilfe der Amtskorporation und der beiden Gemeinden Binzeln und Bessendorf konnte die Straße Bessendorf—Binzeln erbreitert und ausgeglichen werden und ebenso wurde die Straße Binzeln—Wald- möffingen verbessert.

Kleinspach O. A. Marbach, 10. Okt. Todesfall. Der 17 Jahre lang an der hiesigen Volksschule tätig gewesene und seit dem Jahre 1922 hier im Ruhestand lebende Ober- lehrer Conzelmann ist nach kurzer, schwerer Krankheit Mon- tag nachmittag unerwartet rasch verstorben.

Metterzimmern O. A. Bessingen, 10. Okt. Viel Leid. Von schwerem Leid wurde in letzter Zeit die Familie Wil- dermuth heimgeschickt. Innerhalb eines Vierteljahres sind drei Familienmitglieder gestorben: im Juni der in der ganzen Umgegend durch seine früheren Fuhrgeschäfte bekannte Gottlieb Wildermuth sen., wenige Wochen später der älteste Sohn, Bahndiener Gottlieb Wildermuth, und nun ist eine Tochter im Alter von 10 Jahren dem Vater im Tod nach- gefolgt, während die Mutter schwer krank darnieder liegt.

Mittelschönaich O. A. Badnang, 10. Okt. Ein Fuß ab- geschritten. Der Knecht der Frau Riengle Witwe hemmte an einer Fütterschneidmaschine den Fuß gegen die Holzgerne Schuhwand, die die Messer vermahrt. Die Holz- wand gab nach, der Fuß wurde vom Schungrad erfasst und vom Messer abgetrennt. Auf die Hilferufe eilte

Riengle jr. herbei und sprang in eine Senfe, die ihm eine tiefe Fleischwunde beibrachte. Beide wurden ins Kranken- haus verbracht.

Göppingen, 10. Okt. Unterschlagung. Die hiesige Kleine Schöffengericht verurteilte den Franz von Entreg- färfsteneck, der sich Unterschlagungen größerer Beträge zum Nachteil der Heilanstalt Göppingen, bei der er als Aus- läufer angestellt war, zu schulden kommen ließ, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Geislingen a. St., 10. Okt. Gerüchte. Gegenwärtig wird in unserer Stadt viel darüber geredet, daß in Berlin vor Jahren ein Justizmord begangen worden sein soll. Auch soll eine Frau aus unserem Bezirk bereits in dieser Ange- legenheit verhaftet worden sein. Wie die Geislinger Zeitung von zuständiger Stelle erfährt, ist bis heute, da kein Grund vorliegt, keine Verhaftung vorgenommen worden.

Ulm, 10. Okt. Lausbubenstreich. In der Nacht auf Dienstag wurde der allegorischen Figur der Gerechtigkeit am Justizgebäude, die eine Waage in den Händen hält, von Lausbubenhand eine Hand abgeschlagen. Schon im Vor- jahr war an der gleichen Figur eine ähnliche Verfümmelung ausgeführt worden.

Rottweil, 10. Okt. Die Einweihung der Neben- bahnen Schömberg—Rottweil ist, wie vom Vor- stand des Reichsbahnenbauamts Horb mitgeteilt wird, auf Donnerstag, den 25. Oktober, festgesetzt worden.

Herbertingen O. A. Saulgau, 10. Okt. Schwindler. Ein jüngerer Mann erschien in einer hiesigen Wirtschaft und erreichte es durch unwahre Angaben, daß er beherbergt wurde. Er gab sich als Otto Ruff von Konstanz aus und brachte vor, daß er bei einer dortigen Firma angestellt sei und Branntwein austausen solle. Er bat am andern Morgen den Wirt, ihm sein Fahrrad zu leihen, da er vom hiesigen Bahnhof aus wegen des Branntweinkaufs ein Telegramm aufgeben wolle. Das Fahrrad wurde ihm anstandslos ge- liehen und ihm auch noch Geld gegeben. Er hat das Fahr- rad und das Geld bis heute nicht zurückgegeben. Der Täter, den man in Konstanz nicht kennt, ist etwa 32—35 Jahre alt.

Hald O. A. Saulgau, 10. Okt. Jugendlischer Dieb. Am letzten Freitag verließ der erst Mitte September von dem Müller Siegle in Häberlesmühle eingestellte 16 Jahre alte Diensthilf heimlich seine Dienststelle und ging flüchtig. Nun stellte es sich heraus, daß er dem Dienstmädchen aus seinem Kleiderkasten 25 Mark Bargeld und eine Damenuhr, sowie dem Nebentwecht eine Bekleidung und ein Hemd ent- wendet hatte. Auf die Anzeige hin wurde der Täter in einem Saulgauer Gasthaus ermittelt. Die gehoblenen Gegenstände konnten ihm wieder abgenommen werden. Den größten Teil des Geldes hatte er zum Kauf eines Grammophons bereits ausgegeben.

Biberach, 10. Okt. Vermißt. Seit Sonntagabend wird der 15jährige Sohn des Malers Bucher von hier vermißt.

Ulrich O. A. Leutkirch, 10. Okt. Der Wilderer im Café. Die Besucher des Cafés Grandis hier erlebten eine nicht geringe Ueberraschung. Der Wilderer Wirt, der seinerzeit, als er zur Vernehmung nach Leutkirch eingeliefert werden sollte, aus dem Postomnibus während des Trans- ports entpand und sich seitdem verborgen hält, tauchte nach- mittags plötzlich im Café auf, wo er seine Erlebnisse zum besten gab. Er will sich in der Zwischenzeit bei Heidenheim a. Br. aufgehalten und auch Ravensburg besucht haben, wo er nach seiner Behauptung öfters an Gendarmen vorbeigefahren ist. Am Abend verschwand er so spurlos, als er aufgelaucht war. Er äußerte, er werde sich schon noch selbst stellen, vielleicht sogar in den nächsten Tagen.

Teftnang, 10. Okt. Dreifacher Zusammenstoß. Das Wangener Postauto stieß mit einem Bernerwagen, auf dem der Landwirt Hundt aus Herrgottsweller zum Volks- fest fuhr (seine Frau und die drei Kinder waren kurz vorher abgestiegen) und mit dem hinter dem Fuhrwerk kommen- den Motorrad des Versicherungsinspektors Gutbrod aus Aulendorf und Subdirektor Max Bimberg aus Ulm in der Mühlstraße zusammen. Der Motorradfahrer trug Schür- fungen, sein Besfahrer ein Loch im Kopf davon. Der Land- wirt hat Schürfungen erlitten. Die 12 J. a. Johanna Spohn aus der Döbelstraße wurde an den Pfeiler vom Aichschen Grundstück gedrückt und erlitt Quetschungen an

Das Gespenst im Schloßpark

Kriminalroman von A. von Hahn

Copyright by Marie Brüggmann, München

Ein Zittern stog über Rehabs Gestalt. Er atmete tief auf; dann sagte er mit leiser, gebrochener Stimme, den Blick gesenkt: „Mein Herr, glauben Sie es mir, dies ist der traurigste Augenblick meines Lebens! Ein Kavaliere wagt es, mir so gegenüberzutreten — und ich darf mich dem Selbstbekenntnis nicht entziehen, daß ich keiner an- deren Behandlung mehr würdig bin. — Ich bin durch meine Handlungsweise vor mir selbst so niedergeworfen, daß mich keines Ihrer gerechten Worte tiefer treffen kann, als die Vorwürfe meiner eigenen, beschädigten Ehre, als mich der Schatten meiner gestorbenen Selbstachtung quält. Ja, ich bin ein Elender!“ Er schlug die Hände vor sein Ant- litz, und schloß qualvoll auf. „Sagen Sie es der Dame, daß ich es selbst als die größte Schmach ansehe, die sie treffen konnte, von einem Individuum geliebt zu werden, wie ich es bin! Sagen Sie ihr, daß ich es bitter beklage, ihr meine unerhörte Tat nicht wenigstens gebelchelt zu haben, wie ich es seit vielen Tagen, seit dem Augenblick wollte, wo ich das herrliche Mädchen, als größte Strafe für meine Schuld, lieben lernte! Ein offenes Bekenntnis hätte mich wenigstens vor mir selber zum Teil entlastet, jetzt muß ich an dem Druck dieser elenden Schmach zu- grunde gehen. Ich bereue und beklage es tief, dem Fräulein von Villier keine andere Senugnung geben zu können, als die letzte Konsequenz, zu der mich meine Tat treibt. So, mein Herr, mehr habe ich nicht zu sagen. Wenn Sie mich jetzt demütigen wollen —, ich stehe zu Ihrer Verfügung.“

Diese erschütternde Selbstanzeige bewegte Renaud wider Willen stärker, als er es vor sich selbst verantworten konnte, wenn er sich vergegenwärtigte, daß dieser jämmerliche Mensch die Hand nach seinem Heiligum auszustrecken gewagt hatte. So saate er nun ruhig: „Ich habe nichts

mehr hinzuzufügen, Ihre Erklärung genügt mir. Ich muß Ihnen beipflichten, für solche Vergehen gibt es keine Rech- fertigung. Eine Zühne erlasse ich Ihnen. Nun haben wir einander wohl nichts mehr zu sagen?“

„Doch! Lassen Sie mich als einzigen, aufrichtigen Dienst gegen das Fräulein von Villier Ihnen noch die Befürchtung offenbaren, daß der Vicomte neue Wege er- finden wird, sich einen Teil von Fräulein von Villiers Vermögen anzueignen, nachdem dieser erste Plan ge- scheitert ist.“

„Ich kenne die Absichten dieses Herrn; das ganze Ver- trugspiel liegt klar vor meinen Blicken, und ich bin darauf vorbereitet, das Fräulein gegen diesen Helden auch fern- hin schützen zu müssen. Können Sie mir aber einen An- halt geben, was man nun weiter plant, dann würde ich Sie dankbar anhören.“

„Nein, es ist nur eine Vermutung, die ich ausspreche. Meine Beziehungen zum Vicomte sind schon vor Tagen völlig gelöst worden, nachdem ich mich geweigert habe, ferner sein Komplize zu sein, und darum von dem Puben- stück zurückgetreten bin.“

„Können Sie mir keine Direktiven geben? Sie be- greifen, wie wichtig es wäre, die Pläne vorher ein wenig übersehen zu können.“

„Ich kann Ihnen nichts von Bedeutung sagen. Viel- leicht finden Sie aber bei Florette Charton, der Geliebten des Vicomte, Aufschlüsse, wenn Sie es klug ansaugen. Die Kleine ist zwar sehr schlau, aber noch jung, und nicht allzu verdorben. Es ist dieselbe Person, die mit Fräulein von Villier in jenem Hause die Unterabteilung führte, und uns bei der Täuschung so wirksam unterstützte. Sie wohnt jetzt in demselben Hause, in dem der Vicomte wohnt.“ Er nannte die Adresse.

„Ich danke Ihnen.“ Renaud verneigte sich kurz; dann aber reichte er in einer plötzlich und unwillkürlich auf- stammenden Regung des Mitleids Rehabs die Hand hin. Aber Rehabs trat abwehrend zurück, verneigte sich tief, und verschwand hinter der Portiere, die den Eingang zum Nebenzimmer bedeckte. Renaud trat in das Vorzimmer

zurück, wo der Diener bereitstand, ihm die Ausgangstür zu öffnen. — Da ertönte ein Schuß in unmittelbarer Nähe. Der Diener sah den Gast schreckensstarr an, dann eilte er fort, und Renaud folgte ihm, von der Ahnung er- füllt, daß eine erschütternde Tragödie ihren Abschluß ge- funden hatte.

Auf dem Teppich seines Schlafgemachs lag Rehabs, mit bleichem, zur Decke emporgewandtem Antlitz, tot. Die ge- brochenen Augen starrten leer zum Fenster, durch das ein letzter Strahl der untergehenden Sonne einen Gruß her- einsandte.

Mit einem Blick voll Mitleid in das Antlitz des Toten, schied Renaud. — Für ihn hatte er nun ausgesöhnt, ein Verworfener zu sein. Er wollte seiner wie eines Un- glücklichen gedenken, der seine selbst vernichtete Ehre auch mit eigener Hand an sich selbst hatte rächen wollen.

Auf der Straße angelangt, atmete er tief auf. Aber der Vorn wollte sich nicht abschütteln lassen. Die Majestät des Todes wirkt immer ergreifend, welche Umstände sie auch begleiten mögen. — Sein Wagen erwartete ihn. Er nannte dem Kutscher das Ziel, und fuhr nach der Woh- nung des Vicomte, wo er zunächst versuchen wollte, das Mädchen zu sprechen. Wenn Rehabs Vermutungen be- rechtigt waren, so konnte er nichts Eiligeres tun, als die- sen neuen Plänen nachzuforschen.

Es war ein wenig komfortables Haus, in welchem er auf dunklen Treppen bis ins vierte Stockwerk empor- kletterte, wo er an einer Tür auf schmutzigem Zettel den Namen des Gesuchten fand. Er brückte auf die Klingel und wartete, was sich nun entwickeln würde. Wenn er Glück hatte und das Mädchen zu Hause und allein antraf, dann wollte er seinen guten Genius preisen. Mit an- gehaltenem Atem lauschte er, schlürfende Schritte näher- ten sich der Tür, die sich gleich darauf um einen Spalt öffnete.

Renaud sah sich einer ältlichen, unfauberen und un- freundlich dreinblickenden Frauensperson gegenüber, die ihn aus unruhigen Augen prüfend musterte.

„Ich wünsche Fräulein Charton zu sprechen“, sagte Renaud mit dreifacher Bestimmtheit.

beiden Beinen, am Anker mit Kniegelenkerguß. Das Postauto wurde nur leicht beschädigt. Am Motorrad ist der Motor herausgerissen worden, da es direkt in der Mitte getroffen worden war. Der Bernerwagen ist auch stark beschädigt.

Vom bayerischen Allgäu, 10. Okt. Hirschreichtum. — Falschgeld. Gegenwärtig kann im Pfandlohn Gebiet wahrgenommen werden, daß sich hier mehr Hirsche als früher aufhalten. Das Köhren zur Brunstzeit deutet auf einen außerordentlichen Hirschreichtum hin. — In Resselwang sind seit kurzem wieder falsche Zweimarkstücke in Umlauf. Man vermutet den Falschmünzer in der Resselwanger Gegend.

Soziales.

Waldbad, 11. Oktober 1928.

Zur Behandlung der Zimmerpflanzen. Häufig muß man die Beobachtung machen, daß Blüthenpflanzen, namentlich Fuchsen, ihre Knospen vor dem Erblühen abwerfen. Dies ist fast immer auf schlechte (verfauerte) Erde und unrichtige Behandlung zurückzuführen. Vor allem, die Fuchsen lieben sehr viel Sonne und kräftige Ernährung. Sodann müssen sie regelmäßig begossen werden; ihr Standpunkt zum Licht sollte nicht verändert werden. Alle Zimmerpflanzen sind gegen unregelmäßiges und im Winter auch gegen übermäßiges Begießen sehr empfindlich.

Die Pflanze als Warner. Ein englischer Arzt behauptet, die Zimmerpflanzen seien vortreffliche Warner für die Gesundheit. Ist ein Raum so schlecht gelüftet und so dunkel, daß Pflanzen darin eingehen, dann ist das ein Beweis dafür, daß auch der Mensch hier nicht die nötigen Bedingungen zum gesunden Leben findet. Pflanzen sind überaus empfindlich und werden durch die kleinsten Mengen von giftigen Gasen in der Luft sofort beeinflusst. Eine Undichtigkeit in der Gasleitung oder Ähnliches, das allmählich die Luft im Haus verschlechtert, braucht zunächst von den Bewohnern gar nicht bemerkt zu werden, aber die Pflanze entdeckt das sofort und gibt ein Warnungszeichen, wenn die Luft schlecht ist. So befand sich in dem Raum eines Londoner Hauses eine blühende Begonie, die innerhalb von drei Tagen verwelkte. Die Bewohner, die sich darüber wunderten, kauften eine neue Begonie, doch diese erlitt sofort dasselbe Schicksal. Daraufhin stellte man Nachforschungen an und fand, daß die Luft durch eine Undichtigkeit der Gasröhren leicht mit Gas geschwängert war, das sich ständig vermehrte. Es hätten also wohl auch die Bewohner darunter leiden können, wenn nicht die Blume als „Arzt“ aufgetreten wäre.

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Im Jahr 1882 zählte die landwirtschaftliche Bevölkerung 15,9 Millionen, das waren 40 v. H. der Gesamtbevölkerung, im Jahr 1895 15,4 Millionen oder 33,6 v. H., im Jahr 1907 14,9 Millionen oder 27,1 v. H. und im Jahr 1925 14,4 Millionen oder 23 v. H.

Schweres Einsturzungsglück in Prag

Prag, 10. Okt. Gestern nachmittag 3 Uhr ist in Prag ein fünfstöckiger, bereits unter Dach befindlicher Neubau des Warenhauses Jáschek samt dem davor errichteten Baugerüst zusammengefallen, nur der eiserne Aufzug für die Baumaterialien blieb stehen. An dem Bau waren etwa 80 Arbeiter und eine Anzahl Monteure und Installateure beschäftigt, die größtenteils verschüttet wurden. Da die Straße, in der das Unglück sich ereignete, sehr belebt ist, wurden auch mehrere Vorübergehende, ferner ein Lastkraftwagen und ein zweispänniges Lastfuhrwerk unter den Trümmern begraben.

Die Hilfe setzte sofort ein und in kurzer Zeit konnten mehrere Tote geborgen werden. Fortwährend hörte man Hilferufe aus dem Gemir der Balken, Eisenstäbe und Steine hervordringen. Vom Keller eines anstoßenden Hauses aus wurde in die zwei Stockwerke tiefen unterirdischen Räume des Unglückshauses Sauerstoff gepumpt, um die dort lebendig Begrabenen vor Ersticken zu retten. Einige Arbeiter konnten aus diesen Kellerräumen unverletzt herangezogen werden, einer war infolge des Schreckens irrsinnig geworden.

Schon vor einigen Tagen hatten sich in dem Neubau verdächtige Senkungen und Risse gezeigt, die ein Unglück ahnen ließen. Eine behördliche statische Nachprüfung der Neubauten gibt es aber in der Tschechoslowakei nicht. Dagegen haben die Regierung und das Parlament einen verhängnisvollen Streich gemacht. Um den Wohnungsbau mit aller Macht anzutreiben, wurde bestimmt, daß Bau-

„Die Chartou?“ fragte die Alte zögernd, „weiß nicht, ob sie zu Hause ist“, und die Tür schlug zu. Eine lange Weile blieb es still, und Renaud glaubte schon, sein Versuch sei selbstgeschlagen. Die schlürfenden Schritte aber kamen zurück, und die mürrische Alte brachte den Bescheid, das Fräulein ließe sich nach dem Begehren des Herrn erkundigen. Gewöhnliche Besuche empfangen sie bis auf weiteres nicht.“

„Sagen Sie dem Fräulein, ich käme im Auftrage des Herrn von Nedab, der ihr eine wichtige Mitteilung durch mich sende“, sagte Renaud, einer plötzlichen Eingebung folgend.

Wieder verschwand die Alte, kehrte zurück, aber ließ auch jetzt den Besucher noch nicht ein: „Die Chartou bittet um Auskunft, auf welche Angelegenheit sich die Mitteilung bezieht.“

„Es handelt sich um ihren Freund, den Vicomte“, sagte er rasch entschlossen. Das schien das Wortwort zu sein, das diese Tür erschloß. Die Alte trat zurück, und ließ ihn eintreten. Zugleich öffnete sich eine Tür im Hintergrund des engen Vorräumens, und eine zierliche, kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchenstalt stand in dem hellen Raum.

„Sie kommen von Philipp, mein Herr?“ hörte er das kindlich klingende Organ fragen, während sie mit der kleinen Hand eine auffordernde Bewegung machte. Renaud folgte ihr in das Zimmer, dessen Tür sie hinter ihm zudrückte. „Wo ist er? Was hat er vor, und warum hörte ich seit gestern nichts von ihm?“

„So wissen Sie noch nicht, wohin er gegangen ist?“ fragte er harmlos erstaunt.

„Nichts weiß ich, nur, daß der Anschlag in Viller bis zur Ausführung vorbereitet ist. Ob Philipp aber schon dort ist, oder wo er sich sonst aufhält, das weiß ich nicht. Doch —, mein Herr —, wer sind Sie?“ fragte sie dann stockend.

beiträge aus öffentlichen Mitteln für für eine gewisse Zeit gewährt werden. Daher werden die Bauten mit größter Hast, aber vielfach unter Außerachtlassung der nötigen Vorlicht und Sorgfalt ausgeführt. Dies soll auch bei dem Neubau Jáschek der Fall gewesen sein und es sei schlecht klindender Zement verwendet worden. Der Bau, aus 8000 Dzir. Eisenbeton bestehend, stand auf Schwemmsand, der von der Moldau her weit unter die Häuser der Stadt heranreicht. Der Bestzer des Neubaus, Bauunternehmer Jáschek, erklärt, er sei durch den Einsturz ruiniert, da der Bau bis jetzt über 3 Millionen Kronen (etwa 375 000 M.) gekostet habe und noch nicht fertiggestellt sei; in den bereits abgeschlossenen Mietverträgen habe er sich verpflichtet, die Räume bis 1. Januar 1929 fertigzustellen.

Man befürchtet, daß etwa 100 Menschen das Leben verloren haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Folgen der Befähigungsmanöver. Bei den diesjährigen französisch-englischen Herbstmanövern in der Eifel haben die Straßen von der Uhr aufwärts bis Blankenheim und von dort bis nach Eustirchen sehr stark gelitten. Vor allem bietet die Straße von Grevinghaus bis Blankenheim einen trostlosen Anblick. Nicht nur die Straßendecke ist zerstört, sondern auch die Teile der Decklage sind beschädigt. Diese arg beschädigte Straße hat eine Länge von mehr als zwei Kilometer und ist fast unbefahrbar und die Benutzung für den Verkehr gefährlich. Warnungstafeln mußten angebracht werden. Die Kosten für die Wiederherstellung werden mindestens 10 000 Mark betragen.

Noch eine mißglückte Einheitsfeier. Auch in Anklam in Pommern sollte das Denkmal für die Gefallenen des Weltkriegs von allen Parteien und Verbänden gemeinsam geweiht werden. Es war vereinbart worden, daß keine Kränze mit Inschriften niedergelegt werden sollten. Das Reichsbanner lieferte aber am Vorabend einen Kranz auf mit der Inschrift: „Den im Völkermorden gefallenen Kameraden gewidmet Reichsbanner Schwarzrotgold“. Der Stahlhelm und die vaterländischen Verbände nahmen darauf an der Feier nicht teil.

Eine Holzbank auf den Eisenbahnschienen. Am Mittwoch früh kurz nach 3 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Ballenstedt-Ost und Ballenstedt-West (Prov. Sachsen) eine etwa anderthalb Meier lange hölzerne Bank quer über den Schienen liegend aufgefunden. Die Bank konnte rechtzeitig entfernt werden.

Ein tschechisches Denkmal für Ueberläufer. Das Prager Blatt „Vecer“ berichtet, daß sich in Kachau ein „Ehrenauschuss“ für die Errichtung eines Denkmals auf dem Dnklapoh in den Karpaten gebildet habe. Dieses Denkmal soll den freiwilligen „Uebergang“ des 28. Infanterie-Regiments, des ehemaligen Prager Infanterieregiments, zu den Russen und die slawische Solidarität verherrlichen. Das genannte Regiment ist bekanntlich im Krieg geschlossen zu den Russen übergegangen und hat dann später gemeinsam mit den Feinden gegen die deutschen und österreichischen Truppen gekämpft. Dieser Verrat soll nun durch ein Denkmal verherrlicht werden an der Stelle, wo der Ueberlauf zum Feind erfolgte. Diefem erhabenen „Ehrenauschuss“ sollen der tschechische Außenminister Dr. Beneš und der derzeitige Kriegsminister und präsident Ministerpräsident Udrjál angehören.

Ueberlistete Schwarzbrenner. Durch List veranlaßten verkappte deutsche Kriminalbeamte zwei Schwarzbrenner aus Merx bei Jülich, die nach der Entdeckung ihrer Schwarzbrennerei auf holländisches Gebiet geflüchtet waren, mit ihnen einen Autoausflug nach Deutschland zu machen. Gleich über der Grenze wurden sie verhaftet. Es handelt sich um Steuerhinterziehungen in Höhe von 300 000 Mark.

Schiffszusammenstoß. Im Nordostsee Kanal ist der kleine belgische Dampfer „Charbomine“ nach einem Zusammenstoß mit dem Bremer Dampfer „Ostaria“ gesunken. Die acht Mann starke Besatzung wurde gerettet.

Sturz vom Wolkenkratzer. In einem Neuporker Hotel stürzte sich eine Dame aus Oram aber den Tod ihres Gatten aus dem 12. Stockwerk auf die Straße.

An einem andern im Bau begriffenen Hochbau in Neupork stürzten infolge des Bruchs eines Stahls zwei Zimmerleute aus dem 14. Stockwerk in die Tiefe.

„Ich bin mit von der Sache —“, sagte Renaud, verschämt das eine Auge zutneidend. „Ich bin an Frederics Stelle getreten, und soll nun hier Spionendienste versehen, bis der Vicomte mich anders braucht. Daß der arme Frederic ermordet ist, das wissen Sie doch?“

„Freilich weiß ich es“, senkte die Alte. „Es ist zu schrecklich, ich finde es ganz furchtbar! Es soll der dritte Nord sein, der in dem verwünschten Schloß passiert ist. Warum Philipp auch gerade jetzt hingeht“, fragte sie besorgt. „Mir ist so ängstlich zumute, als wenn ein Unheil ihn bedrohe! Er wollte sich aber nicht davon abhalten lassen; er meinte, daß keine Zeit günstiger sei, als jetzt, wo niemand einen solchen Anschlag erwarten werde. Er fürchtet nämlich, daß sie sich mit ihrem Geliebten verjöhnen könnte, und dieser sie ihm dann aus den Zähnen reiht. Seine Rache will er aber doch haben, der arme Kerl.“

„Das kann ich ihm nachfühlen. Es muß ein verteuflertes Gefühl sein, wenn einem so ein paar Millionen durch die Lippen gehen, die man schon in der Tasche zu haben glaubte.“

„Philipp tut sich vor Mut, wenn er nur an sie denkt. Er würde sie am liebsten umbringen. Aber das ist ein zu undankbares Geschäft.“

„Dann befäme er gar nichts von dem ganzen Reichtum, und man würde ihn auch —“, er machte eine bezeichnende Gebärde.

„Fui, ich kann so etwas nicht hören!“ rief sie abwehrend.

Renaud versuchte, ein rohes Gelächter auszustößen, und es gelang ihm. „Na, so schlimm wird's nicht werden! Wenn alles gut vorbereitet ist, wenn nichts außer acht gelassen ist — aber ich rede hier so frei heraus und weiß nicht, ob Sie auch wirklich eingeweiht sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Mitteil

Die Vergilfeier in Italien. Im Jahr 1930 wird in Italien der 2000. Geburtstag des altrömischen Dichters Publius Vergilius Maro (geb. 15. Okt. 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua) als des „Vertreters des lateinischen Genies“ allgemein gefeiert werden. Verschiedene gelehrte Gesellschaften bereiten die Ausgaben von Festschriften vor, so eine Beschreibung der Werke Vergils. Für bestimmte Abhandlungen über den Wert seiner Dichtung und ihrer Nachwirkung sind Preise ausgeschrieben. — Vergil ist im Mittelalter als Dichter überschätzt worden und auch das neue Italien scheint in diesen Bahnen zu wandeln. Vergils Dichtungen stehen an schöpferischer Kraft, Frische, Anschaulichkeit und Lebendigkeit hinter andern römischen und besonders griechischen Dichtern zurück, aber sie zeigen stille Würde und milde Ernst bei sorgfältiger Behandlung der Sprache und des Versbaus, weshalb viele seiner Schriften auch an den deutschen Gymnasien eingeführt sind. Seine Hauptwerke sind die Eklogen, die Georgica und die Aeneis. Einige rätselhaft Stellen in seinen Gedichten führten später auf die Meinung, daß darin eine besondere Geheimlehre verborgen sei, so daß Vergil vielfach als „Sibylle“ betrachtet und verehrt wurde. Er starb am 22. September 19 v. Chr. in Brundisium.

Der größte Palast der Welt ist der Vatikan in Rom. Die bebaut Fläche, ohne die großen Höfe und Gärten, umfaßt 28 000 Geviertmeter. Die Zahl der Räume des Vatikans dürfte nahe an 1000 heranreichen. Ebenso ist die Peterskirche mit ihrem Flächeninhalt von 15 100 Geviertmetern die größte der Welt. Der Grundstein zu ihr wurde im Jahr 1506 gelegt. 1626 wurde sie vom Papst Urban VIII. geweiht. Der ursprünglich nach den Plänen des Bombarden Bramante angelegte Bau erfuhr im Lauf der Jahrhunderte mannigfache Veränderungen und Ergänzungen, zu denen u. a. auch Raffael und später namentlich Michelangelo beitrugen, in deren Händen eine Zeitlang die Leitung des Baus lag. Die Kosten des Baus beliefen sich bis Ende des 17. Jahrhunderts auf über 200 Millionen Mark, die der Unterhaltung und Ausbesserung auf etwa 150 000 Mark jährlich.

Die Bevölkerungsbewegung in England. Sehr interessante Aufschlüsse in soziologischer und wirtschaftlicher Hinsicht gibt der mit dem 30. Juni 1928 abschließende amtliche Bericht über die Bevölkerungsbewegung in England und Wales. Im Jahr 1927 betrug die Zahl der Geburten 16,8 auf 1000 Einwohner, die niedrigste bisher verzeichnete Zahl, selbst im Krieg waren es noch 17,7. Die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahr wird mit 70 auf 1000 Geburten angegeben. Der natürliche Ueberfluß an Geburten betrug nur 58 493 oder fast 50 v. H. weniger als noch vor drei Jahren. Die Sterblichkeit Erwachsener betrug für beide Geschlechter 12,3 auf 1000 Einwohner. Besonders hat die Sterblichkeit durch Tuberkulose stark zugenommen. Auf eine Million Einwohner starben 1376 Personen an Krebs (14 auf die Million mehr als 1926). Der früher in England seltene Selbstmord forderte 1927 4907 Opfer (125 auf die Million). Durch Kraftwagen und Motorräder kamen 2113 Menschen ums Leben.

Sport

ep. Sonntagsport. Die Bestrebungen, dem Sonntag wieder mehr das eigentliche Gepräge als „Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“, wie es in der Reichsverfassung heißt, zu geben, nehmen zu. So hat bekanntlich der Christliche Verein Junger Männer in Stuttgart, der mehrfache Sieger in den Stadtläufen, seine Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen des Stadtverbandes nur unter der Bedingung zugestimmt, daß sie nicht auf den Sonntagvormittag gelegt werden. Eine größere Zeitung unseres Landes hat die von ihr veranstalteten Bezirksstadionläufe um einen Wanderpreis in diesem Jahr trotz größter Schwierigkeiten ebenfalls auf den Sonntagvormittag gelegt. Diese Vorgänge verdienen um so mehr Beachtung, als auch in Sports- und Turnertreffen immer wieder die Forderung, daß der Sonntag zu seinem Recht kommen müsse, sich zum Wort meldet.

Neuer Welthöhenrekord für Leichtflugzeuge. Die Hamburger Flieger Peter sen und v. Langsdorff erreichten am 4. Okt. mit ihrem Leichtflugzeug Wäumer-Soufwind eine Höhe von 6400 Meter. — Der Engländer de Havilland hielt bisher den Rekord von 6054 Meter. Eine englische Fliegerin soll es sogar auf 8000 Meter gebracht haben.

214 Stundenkilometer mit einem Leichtflugzeug. Ueber dem Gelände des Hamburger Flughafens erreichten am Mittwoch vormittag die Flieger Hasselbach und Peter sen auf einem Leichtflugzeug der Klasse C Wäumer-Soufwind B IV a eine Stundengeschwindigkeit von 214 Kilometer und überboten damit die von Paul Wäumer am 10. Juli 1927 in dieser Klasse mit einem Fluggast aufgestellte Weltbestleistung von 191,960 Kilometer ganz beträchtlich.

Sportauswüchse in England. Die Engländer haben bei den letzten Olympiaden bekanntlich schlecht abgeschnitten. Einige Sportklubs suchen nun für einzelne Wettspiele durch hohe Bezüge besonders tüchtige Sportler zu kaufen. So bot ein Fußballklub aus Walskshire einem jungen vielversprechenden Spieler 200 000 Mark an. Die Bolton Wanderers haben sich einen neuen Mittelfläufer Keay um 120 000 Mark gekauft. Schwer hereingefallen ist der Londoner Arsenal-Club, der den Sportler Harper um 100 000 Mark übernahm. Nachträglich bekam Harper ein noch höheres Angebot aus Amerika, das er angenommen hat, nachdem die 100 000 Mark an ihn ausbezahlt waren. Wiederholt sind die Fälle vorgekommen, daß ein gefaufter Spieler am Samstag einem Club zum Sieg verhalf, dann wurde er in der neuen Woche von einem anderen Club gekauft und am nächsten Samstag entschied er den Sieg dieses anderen gegen jenen ersten. Man ist sich klar, daß solche Zustände das Ende des anständigen Sportwesens bedeuten. Zunächst wird vorgeschlagen, daß künftig für keinen außerordentlichen Spieler mehr als 32 000 Mark verlangt werden dürfen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Okt. 4,1975 G., 4,2055 S.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Abl. Ant. 50.
Dt. Abl. Ant. ohne Zuz. 15,30.
Franz. Franken 124,21 zu 1 Pfund St., 25,61 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 10. Okt. Tagesgeld 5—7 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H.
Privatdiskont: 6,5 v. H. kurz und lang.

Die deutsche Ausfuhr von Edelmetall- und Schmuckwaren betrug in den ersten acht Monaten 1928 insgesamt 69,6 Millionen Mark gegen 59,2 Mill. im Vorjahr. Die Ausfuhr von Edelmetallwaren ist um 15, diejenige von vergoldeten und versilberten Schmuckwaren um über 20 v. H. gestiegen.

Norddeutscher Lloyd und Hapag. Zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie werden Verhandlungen über ein Zusammengehen geführt. Die Hapag fordert volle Gleichberechtigung nach innen und außen.

Große Seidenraupenzucht im Hegau. Ein württembergisches Konvortium beabsichtigt die Anlage einer Großseidenraupenzucht im Hegau.

Allgemeine Lesefest im Unterland am 15. Oktober.

Vertreter des Weinbaus aus den Bezirken Heilbronn, Weinsberg, Neckarstau, Brackenheim tagten gestern als sogenanntes Weinparlament, um den Beginn der Weinlese zu bestimmen. Man war sich darüber einig, daß die Weinlese möglichst lang hinausgeschoben werden solle. Der Beginn der Weinlese wurde sodann auf den 11. Oktober, der der allgemeinen Lesefest auf den 15. Oktober festgesetzt. Trossinger und Weislesing können noch später gelesen werden. Als zu erwartende Mengen wurden u. a. nachstehende genannt: Heilbronn von 450 Hektar 9000 Hektoliter, Abstatt 1200, Flein 3800, Großgartach 300, Sontheim 1200, Untergruppenbach 300, Schwaigern 2200, Nordheim 2500, der Bezirk Neckarstau etwa 4500, Weinsberg 2200, Oberstadt 4000, Erlenstein 600 Hektoliter. In den letzten Tagen dieses Monats soll dann auch wieder eine Weinlese abgehalten werden.

Göppingen (Zobergäu), 5. Okt. Die Weinlese beginnt hier allgemein am kommenden Montag, den 8. Oktober.

Kirchheim a. N., 8. Okt. Heute verschiedene Bestellungen ohne festen Preis. Der Wein wird vorzüglich. Der Ortsvorsteher ist zu jeder Auskunft gerne bereit. Rufnummer 9.

Hinausschiebung der Weinlese. In einigen Gemeinden des Ostwürttals, des Jauhergäus und des Unteren Neckarstaus hat die Weinlese begonnen. Im Hinblick auf die außerordentlich günstigen Witterungsverhältnisse ist dieser frühe Beginn sehr zu bedauern und die Weingärtner dürfen sich nicht wundern, wenn die Käufer noch ausbleiben. Nach den bisherigen Erfahrungen erhöht jeder schöne Herbsttag das Dechsgewicht des Weins um etwa 1 Grad; es wäre daher ein Unrecht, wenn diejenigen Weingärtner, die ihre Erzeugnisse zur Vollreife kommen lassen, nicht einen höheren Preis erzielen würden. Auch in anderen deutschen Weinbauenden (mit Ausnahme der Pfalz, in der die Portugieser Ernte zum Teil schon beendet ist, hat man die Weinlese hinausgeschoben. Wir raten den Weingärtner nochmals, den Beginn der Lesefest solange als möglich hinauszuschieben.

Schweinepest in Niederschlesien? In Schläma an der polnischen Grenze ist laut W. T. im Juni die Schweinepest ausgebrochen, von der über 1000 Tiere befallen worden sein sollen. Eine Molkereigenossenschaft habe trotzdem seit Juni d. J. eine große Zahl dieser Tiere an den Schlachthof in Berlin verkauft. Der tierärztliche Fleischbeschauer in Schläma habe behauptet, er habe die Krankheit nicht bemerkt. — Es erhebt sich aber doch die Frage, warum der tierärztliche Aufsichtsbeamte in Berlin die Seuche nicht entdeckt hat.

Starker Rückgang der Millionäre. Nach der Vermögenssteuerstatistik, die von den einzelnen Finanzamtsbezirken nach den Veranlagungsergebnissen aufgestellt worden ist, beträgt das Vermögen in Hessen-Nassau nur noch etwa ein Drittel der Vorkriegszeit. Die Zahl der Millionäre in Hessen-Nassau ist von 1157 Personen vor dem Krieg auf 158 zurückgegangen. Die Gesamthöhe des Vermögens betrug in den drei Frankfurter Finanzamtsbezirken rund zwei Milliarden Mark; in Höchst, das jetzt allerdings auch schon zu Frankfurt gehört, 324 Millionen Mark, in Bad Nomburg 128 Millionen Mark, in Hanau 133 Millionen und in Wiesbaden 530 Millionen Mark.

Internationaler Zusammenschluß des Samenhandels. Auf dem ersten internationalen Getreidehändlerkongress in Frankfurt a. M., auf dem Getreidehändlervereine aus Deutschland, Frankreich, England, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei und Italien vertreten waren, wurden u. a. neue Vertragsentwürfe für gemeinsame Handelsabläufe im Samenhandel aufgestellt. Die Beschlußfassung soll auf der nächsten Tagung in Budapest erfolgen.

Weiter wurde ein zu treffendes Abkommen zwischen Mehlgroßhandel und den Großmühlern besprochen und für dessen Anbahnung eine Kommission eingesetzt. Der Konvention sollen sich auch Genossenschaften anschließen können. — Diese Konvention bedeutet eine Spitze gegen den Scheuerkonzern.

Befähigungsnachweis im Einzelhandel. Vor einigen Wochen ist dem Reichstag eine Interpellation der Wirtschaftspartei zugegangen, wonach die Befähigung zur selbständigen Ausübung des Kleinhandels an den Nachweis einer ordnungsmäßigen Lehre, einer abgelaufenen Berufsprüfung und einer der Meisterprüfung im

Handwerk ähnlichen Prüfung gebunden werden soll. Die Industrie- und Handelskammer Trier stimmt der Interpellation darin bei, daß die schrankenlose Gewerbefreiheit dem Einzelhandel zu seinem eigenen Schaden und zum Schaden der Allgemeinheit sehr viele ungeeignete Elemente zugeführt hat und daß die Zustände dringend nach Abhilfe verlangen. Die Kammer vermahnt jedoch in den Vorschlägen der Interpellation keinen gangbaren Weg zu erblicken, da die Eigenart des kaufmännischen Berufs keine unter allen Umständen einwandfreie Feststellung von Kenntnissen und Fähigkeiten durch Prüfungen gestattet. Zur kaufmännischen Tätigkeit gehöre weniger ein bestimmtes Maß technischer Fertigkeit als vielmehr vor allem angeborene Begabung. Eine gewisse Besserung der besagten Verhältnisse glaubte die Kammer schon dadurch erzielbar, wenn es Minderkaufleuten und Kleingewerbetreibenden unterlag, Lehr- und Lehrlinge zu halten, da eine gründliche und brauchbare Ausbildung bei diesen nicht möglich ist.

Die Verlagsdruckerei Weber in Heilbronn verkauft. Bei der gestrigen Versteigerung der fr. Weberischen Verlagsdruckerei wurde der Zuschlag der einzigen Bewerberin, der Continental-Monatsp. u. o. in Basel mit einem Gebot von 153000 Mark erteilt. Wegen der strittigen Steuerverhältnisse ist kein Bescheid erfolgt. Man hofft sie noch aus der Konkursmasse in der Hauptsache decken zu können.

Stuttgarter Börse, 10. Okt. Auch der heutige Verkehr litt an östlicher Geschäftslosigkeit. Günstige Mitteilungen, die den Markt hätten beeinflussen können, lagen nicht vor und das Publikum verhielt sich abwartend. Der Schluß war schwächer.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter, 10. Okt. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar-Cents bzw. Reichsmark: Enal Trossel, Warp- u. Pincops Nr. 20 68-70 bzw. 2.87-2.94, Nr. 30 79 bis 81 bzw. 3.32-3.40, Nr. 36 81-83 bzw. 3.40-3.49, Pincops Nr. 42 84-86 bzw. 3.53-3.61 das Kilogramm; von Baumwoll-Geweben in Dollar-Cents bzw. Reichspfennig: Cretonnes 12.5 bis 13 bzw. 52.5-54.6, Renforces 11-11.5 bzw. 46.2-48.3, glatte Gattune oder Craffes 9.25-9.75 bzw. 38.8-40.9 das Mtr. Nächste Börse: Mittwoch 24. Oktober.

Berliner Getreidepreise, 10. Okt. Weizen märk. 21.20-21.50, Roggen 20.70-21, Braugerste 23.10-25.10, Futter- und Industrieernte 20.20-21.20, Hafer 19.90-20.90, Mais 21.80-22, Weizenmehl 26.75-30, Roggenmehl 27-30, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15-15.25.

Frankfurter Getreidebörse, 10. Okt. Weizen 24-23.90, Roggen 23-23.25, Gerste für Brauwende 25.5, Hafer inkl. 23.25-23.5, Mais Rigid 21.75, Weizenmehl Südd. Spej. 0 34-34.5, Roggenmehl 31.25-31.75, Weizenkleie 14.5, Roggenkleie 14.75-15. Tendenz: ruhig.

Bremen, 10. Okt. Baumwolle Middl. Inlv. Stand. loco 20.77.

Hamburger Baumwolle, 10. Okt. Stetig. American middling universal standard 28 mm. stark 21 Dollarscents. — Offindische Baumwolle: Superfine feinde loco 6.80, Fine loco Domra 7.55 Pence.

Breslauer Zuckerbörse, 10. Okt. Für Bief. Okt.-Dez. bez. 24.50.

Tendenz: behauptet.

Magdeburger Zuckerbörse, 10. Okt. Innerhalb 10 Tagen 23.25 bis 25.50. Haltung: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 10. Okt. Feinsilber Grundpreis 81.70, in Körnern 80.70 G., 81.70 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 9.15 G., 10.15 B.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 5 Ochsen, 106 Jungkinder, 10 Kälber, 65 Kälber, 213 Schweine. Preise: Ochsen a 46-48, Jungkinder a 48-50, b 42-45, Kälber a 28-32, b 22-25, Kälber a 70-72, b 65-68, Schweine a 79-81, b 75-77, c 68-71 Mark. Marktverlauf: Kälber und Schweine belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, Zutrieb: 23 Ochsen, 10 Kälber, 40 Kinder, 20 Füllen, 14 Kälber, 433 Schweine. Preise: Ochsen a 53-55, b 48-52, Füllen a 50, b und c 48-45, Kälber b und c 40-28, Kinder a 54-57, b 48-52, Schweine a-c 78-81, g 68 bis 71 Mark.

Viehpreise, Kalen: Stiere 360-580, Füllen 280-550, Kälber 145-480, Kälber und Jungvieh 160-500, Kälber 80-110 M. — Großhühner: Dänen 400-675, trüchtige Kälber 480-550 M. Schafentel: Jungvieh 200-300, Stiere 300-400, Kälber 270 bis 480 Mark.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 24-35, Käufer 61-67. — Balingen: Milchschweine 20-26. — Großhühner: Milchschweine 22-37. — Riedlingen: Milchschweine 20-33. — Schafentel: Ferkel 30-37 M.

Fruchtpreise, Kalen: Weizen 12.20-14, Dinkel 10-11, Gerste 12.40. — Heidenheim: Roggen 12.30-12.60, Weizen 11.70, Gerste 12.60. — Nördlingen: Weizen 11.40-11.70, Roggen 11.50-12, Gerste 12.90, Hafer 12-13. — Riedlingen: Weizen 13.50, Roggen 12, Gerste 13-13.20, Weizen 11.50 M.

Nürberger Hopfen vom 10. Okt. Zufuhr 50 Ballen, Umsatz 30 Ballen. Preise: Prima Württemberger 220-235 M. Tendenz: ruhig.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse Kempten, 10. Okt. Molkerei-Butter 164-170, do. Vorkoch 168-174, do. Durchschnitt 167; Verkauf: Nachfrage ruhig. Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 37-40, do. Vorkoch 37-40, Verkauf: Nachfrage normal. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 105-122, do. Vorkoch 105, Verkauf unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Obstpreise, Balingen: Mostobst: Apfel 10.50-11, Birnen 5 bis 7, Braubirnen 11-12.50 M. der Zentner. Tafelobst: Apfel 16-18, Birnen 20, Zwetschen 25 3 das Pf. — Eßlingen a. N.: württ. Obst 10.50-11. — Hall: Zwetschen 12-15, Mostobst 9 bis 10, Tafelapfel 12-13, Tafelbirnen 15. — Kirchheim u. T.: Mostobst 10-12. — Reutlingen: Birnen 9-10, Apfel 11, Mostobst auf dem Güterbahnhof 10.50 M.

Weinversteigerungen. In den nächsten Tagen finden folgende Weinversteigerungen statt: Donnerstag, 11. Oktober, vorm. 11 Uhr, Herzogliches Rentamt in der Keller Metzgerheim in Eßlingenberg (Hauptbahnhof Maulbronn), Verkauf der Frühlese, etwa 40 Hektoliter; Donnerstag, 11. Okt., nachm. 3 Uhr, Herzogl. Rentamt Stuttgart in Unterriethheim 80 Hektoliter Portugieser; Montag, 15. Okt., nachm. 3/4 Uhr, Weingärtnergenossenschaft Hohenfingen O. A. Maulbronn, etwa 400 Hektoliter; Dienstag, 16. Oktober, vorm. 10 Uhr, Weingärtnerverein Haberfeld O. A. Brackenheim, etwa 600 Hektoliter prima Rotwein; Dienstag, 18. Okt., nachm. 3/4 Uhr, Weingärtnergenossenschaft Mundelsheim O. A. Marbach, 1400 Hektoliter prima Rotwein, vorberreichend Examiner; Donnerstag, 18. Okt., nachm. 2 Uhr, Unterländer Weingärtnergenossenschaft in Nordheim O. A. Brackenheim (Württemberg), etwa 300 Hektoliter, vorwiegend Trollinger, Lemberger und Weißriesling.

Herbstnachrichten. In Weisheim hat die Lesefest am Montag begonnen. Bei den bisherigen Verkäufen von Frühgewächs hört man Preise von 360-400 M. — In Kirchheim a. N. wurde verschiedenes bestellt ohne festen Preis. Der Wein wird vorzüglich. — In Reutlingen beginnt die Lesefest voraussichtlich am 15. Okt. Der Stand der Weinberge ist ausgezeichnet. Der Ertrag wird auf 3500 Hektoliter geschätzt. — In Weisheim O. A. Brackenheim geht die Lesefest der Portugieser dem Ende zu. Qualität und Quantität befriedigen. Mostgewicht 78-86 Grad. Die Weingärtner rechnen mit einem Eimerpreis von 330-370 M. — In Schorlach O. A. Weisheim hat die Frühlese vom Rotgewächs begonnen. Quantum etwa 900 Hektoliter. — In Haberfeld O. A. Brackenheim wurden einige Verkäufe abgeschlossen zu 325 M. pro 3 Hektoliter. — In Reutlingen wurde der Beginn der Weinlese auf 15. Okt. festgesetzt.

Wieswechel. Die frühere Porzellanfabrik in Omünd, ganz im Westen der Stadt, hat in den letzten Tagen in Fabrikamt Sommer einen Käufer gefunden. In dem Anwesen wird die bisher auf verschiedenen Stellen verteilte Uhrenfabrik Sommer untergebracht werden.

Das Wetter

Unter dem Einfluß von Randstörungen einer über England liegenden Depression und Samstag vorwiegend bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.



Früh eingetroffen:
Prima Frankfurter Würstchen
p. Paar 55 Pfg.
Schöne neue Riesenlinsen
p. Pfund 65 Pfg.
Prima vollfette Bücklinge
p. Pfd. 50 Pfg.

Früh eingetroffen:
Prima Delikatess-Filder-Sauerkraut
p. Pfund 25 Pfg.
Schön durchwachsenes Rauchfleisch
p. 1/2 Pfund 85 Pfg.
Feinkosthaus KLOSS.

Rehrich-Abfuhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April die Rehrichabfuhr wöchentlich 2 mal, Mittwochs und Samstags, erfolgt.
Stadtschultheißenamt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag früh 7/8 Uhr rücken der Stadt und sämtliche Züge zur

Übung

aus. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
das Kommando.

Kammerjäger Strohm

kommt in einigen Tagen hierher sowie in die Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie

Wanzen, Ratten, Mäuse, Käfer usw.
Bestellungen sofort erbeten an die Taablat-Geschäftsstelle.

Sie werfen Ihr Geld zum Fenster hinaus

wenn Sie beim Kauf Ihrer Fußbekleidung nicht darauf achten, einen Stiefel zu erhalten, welcher nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitet ist und alle hygienischen Vorschriften besitzt. Diese bietet der



Dr. Diehl-Stiefel

in hohem Maße. Seine Vorzüge: Ventilation, geräuschloser, elastischer Gang, naturgemäße Form, gepolsterte Unterstützung des Fußgewölbes.
Illustrierte Broschüre gratis und franko.

Allein-Verkauf:
Schuhhaus Wilh. Treiber
Ludwig-Seeger-Straße 17



- weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
- weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
- weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeilagen.
- weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
- weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
- weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschtum pflegt.
- weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

DER TÜRME

Monatschrift für Gemüt und Geist
Begründet von J. E. Fritsch, von Grothuß
Herausgegeben von Friedrich Uenhard
Preis vierteljährlich RM. 5.— Einzelheft RM. 1.80
Probeweile kostenfrei

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Forstamt Hoffstett.

Der auf Montag, den 15. Oktober 1928 angelegte **Wiederverkauf** findet nicht statt.

Empfehle schöne starke **Winter-Wirsingpflanzen** jetzt beste Pflanzzeit, Mitte Mai feste Köpfe bildend.
Gärtner Wolf.

Jahrgang 1878.

An der am kommenden Sonntag stattfindenden **Autofahrt** Schwarzenbachspere — Baden Baden — Herrenalb — Wildbad können noch einige Personen teilnehmen. Letzter Meldetermin Donnerstag abd. 7 Uhr bei Karl Krauß, Wilhelmstraße 20.
Abfahrt vom Kurplatz morgens 7/8 Uhr. Auf Nachzügler wird nicht gewartet.

Wer vermietet

eine 2-3 Zimmer-Wohnung über die Wintermonate? Angebote an die Taablat-Geschäftsstelle erbeten.